

- »Einfall«, belegt seit dem 14. Jahrhundert; Ausdruck der Mystik für das unvermittelte, nicht beeinflussbare Eindringen von Gedanken (...); *Quelle: Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 23. Auflage, Berlin 1999, S 211*
- Das »Eindringen von Gedanken« kostet unser Gehirn Energie, weil neuronale Netze aktiviert und gegebenenfalls neu geknüpft werden müssen. Zum Hintergrund: Energieverbrauch ...
- Im Lauf der Evolution war die stoffliche Entwicklung unseres Gehirns vor etwa 40.000 Jahren abgeschlossen. Parallel haben sich deshalb Energiesparmaßnahmen unseres Gehirns entwickelt: Routinen, Muster, Steuerung der Aufmerksamkeit, Erinnerungen. (Später noch mehr zu den Energiesparmaßnahmen.)
- Routinen betreffen neben dem Denken und Handeln auch die Sprache. Mit Blick auf die Person, die spricht, ist eine routinierte Sprache im gewöhnlichen Alltag sehr sinnvoll – sie spart Energie. Wenn wir nichts weiter wollen als Routine, genügen unsere routinierten Sprachmuster in der Regel aus. Diese schöpfen – sparsam – aus den schon gespeicherten und bewährten Sprachmustern, mit denen wir gute Erfahrungen gemacht haben.
- Für die Produktion von Texten, die (immer wieder) aufmerken lassen sollen, die überraschen sollen, die beeindrucken sollen, die außerhalb der Routinen gehört werden sollen, bedeutet das: der/die Autor:in muss sich aus den eigenen sprachlichen Mustern und Routinen immer wieder heraus bewegen, eine gedankliche und sprachliche Beweglichkeit entwickeln, damit auch »mehr« Energie einsetzen.
- Genau das ist die Voraussetzung für kreative Prozesse: Die Bereitschaft, sich außerhalb der Routinen zu bewegen, sich auf »anderes« einzulassen, mit Lust am Spiel.
- Denn der Energieaufwand muß sich ja »lohnen«, also einen Nutzen haben oder eine Gratifikation. Und die Freude am Neuen, die Lust am Spiel, der Spass durch die Überraschung könnten eine solche Gratifikation sein – sogar intrinsisch.